

Fortsetzung von Seite 1

aufgesucht. Die Betriebe sind ab 10 Uhr offen. Es gibt Frühstück, ein gutes, warmes Mittagmenü und zwischendurch auch Früchte und Schoggi. Die GasseChuchi schliesst um 17 Uhr und die Kontakt- und Anlaufstelle kurz danach.

Für obdachlose Menschen ist die Notschlafstelle für die Übernachtung da. Sie öffnet im Winterhalb-

jahr um 20 Uhr und ist bis 9 Uhr am Morgen geöffnet. Im Sommer ist sie zwischen 21 und 8 Uhr offen, an den Wochenenden und Feiertagen zudem bis 10 Uhr. Man kann in der Notschlafstelle aber höchstens dreissig Nächte bleiben. Eine Übernachtung kostet zehn Franken oder mehr, je nach Situation.

Unter «normalen Leuten»

Man möchte aber auch gerne mal unter «normalen Menschen» sein, wobei sich öffentliche Plätze an-

bieten. Insbesondere während den wärmeren Monaten ist dort der

«Abends und in der Nacht ist die Kälte erbarmungslos.»

Nadine

Aufenthalt wohltuend. Ich muss aber zugeben, dass es vorkommt, wenn auch eher selten, dass gewis-

se Leute von der Gasse den Passanten gegenüber unfreundlich sind oder sich daneben benehmen. Es sind aber nur wenige und meistens immer die gleichen.

Die Polizei wird dadurch auf uns aufmerksam. Wir werden dann zum Teil von der Polizei kontrolliert oder man wird manchmal auch von öffentlichen Plätzen weggeschickt. Im Moment ist die Situation zwar entspannt. Im Sommer und im Herbst war dies allerdings anders. Das Stadtbild von Luzern

sollte für die Touristen weitgehend frei sein von suchtkranken Menschen, denn schliesslich bringt der Tourismus viel Geld ein.

Wir brauchen aber nebst den verschiedenen genannten Angeboten auch Orte im öffentlichen Raum, wo wir uns aufhalten können und nicht stören. Man kann uns nicht einfach aus der Welt streichen. Wir gehören auch zur Gesellschaft.

Nadine

Name geändert

Geisslechlöpfe wieder entdeckt

Roger war dieses Jahr wieder am Geisslechlöpfe. Er weiss, was diese Tradition mit dem Samichlaus zu tun hat.

Früher in den 70er- und 80er-Jahren war das Geisslechlöpfe in den umliegenden Gemeinden um Kriens noch stark verbreitet. So auch in der Gemeinde Horw, wo ich aufwuchs. Bei uns chlöpften praktisch jeder auf der Strasse.

Die Grossen machten es uns vor, und wir Jungen bezahlten alle mal unser Lehrgeld, indem es uns den Zwick mal um die Ohren knallte. Je älter wir wurden, desto besser chlöpften wir, bis schliesslich ein gemeinsamer schöner Vierer- oder Fünfertakt ertönte.

Lebkuchen als Lohn

Früher gab es auch weniger böse Worte gegenüber den Chlöpfen. Die Eltern und Nachbarn kamen alle an die Fenster, um dem Treiben zuzusehen. Nicht selten gab es dabei Lebkuchen und Mandarinli als Lohn.

Die meisten holten damals ihre Geissle beim Sattler Heer in Horw. Dort gab es auch gute Zwicks. Den Stecken holten wir im Wald und schnitzten ihn selber zurecht. Meiner war aus Haselnuss, ein stabiles und doch bewegliches Holz.

Dreissig Jahre habe ich nicht mehr Geissle gechlöpft. Dieses Jahr hat es mich aber wieder gepackt. Voller Stolz schwinde ich eine dreieinhalb Meter lange Hanfgeissle, auch Schaubgeissle genannt. Ich habe es nicht verlernt. So eine Geissle ist

eigentlich nicht teuer. Wenn man eine gute kauft, hält sie ein Leben lang. Sie kostet etwa 70 bis 120 Franken, je nach Grösse.

Maximale Lautstärke

Um den Chlapf mit maximaler Lautstärke zu erzeugen, wird der Hanfstrick eingefettet. Zudem wird beim sogenannten «Schlössli» der Zwick befestigt. Früher war der aus Seide, heute ist er aus Kunststoff. Damit wird beim Umdrehen versucht, für einen kurzen Moment jene Höchstgeschwindigkeit zu erreichen, die eine Luftdruckveränderung verursacht. Es ist mindestens die Schallgeschwindigkeit von 340 Metern pro Sekunde nötig, damit der Knall unser Ohr erreicht. Die bis zu fünf Meter lange Geissle wird, je nach Körpergrösse und Können, mit einem 50 bis 70 cm langen Stiel geschwungen. Nach erstem individuellem Üben ist es das Ziel jedes Chlöpfers, in einer Dreier-, Vierer- oder sogar Sechserformation einen rhythmischen Takt zu erzeugen.

Ein Stück Heimat

Was ich schön finde an der Tradition des Geisslechlöpfe: Es gibt einen Kraft und erinnert uns an unsere Bräuche, die aus der Vorzeit von unseren Vorfahren überliefert wurden. Es ist ein Stück Heimat. Ich habe auch im Internet übers Geisslechlöpfe recherchiert und die folgenden Informationen gefunden: Einer der ältesten typischen Krienser Bräuche, welcher von den Kleinsten bis zu den Grössten ausgeübt werden kann, ist das Geisslechlöpfe.

Wie die Fasnacht stammt auch dieser Brauch aus der vorchristlichen Zeit. Durch das ohrenbe-



Für das Geisslechlöpfe braucht Roger Geschick, ein bisschen Kraft und Ausdauer. Bild: GaZ

täubende Knallen wollte man die bösen Wintergeister und Dämonen vertreiben.

Samichlaus

Seit der Christianisierung unserer Gegend gab man dieser heidnischen Sitte einen christlichen Inhalt, nämlich die Ankündigung des Samichlaus. Einer Saga zufolge, ging der Samichlaus vor langer Zeit vor Weihnachten mit seinem Gefolge umher, um die Familien mit ihren Kinder zu besuchen, hie und da einen Ratschlag zu erteilen und alle mit Lebkuchen, Nüssen und Mandarinli zu

beschenken. Nach getaner Arbeit zog er sich gerne in sein Haus zurück, um sich am warmen Kamin zu entspannen.

Die dreisten Buben vom Dorf

«Das Geisslechlöpfe gibt einem Kraft.»

Roger J.

wollten ihm einen Streich spielen und streuten grosse Knallerbsen auf seine Treppe. Als des Abends der

Chlaus heimkam, rutschte er auf der Treppe fürchterlich aus. Er ärgerte sich so, dass er beschloss, ein Jahrhundert keine Kinder mehr zu besuchen. Den Buben vom Dorf tat die üble Tat leid und sie wollten den Samichlaus um Verzeihung bitten. Aber sie fanden seine Türe nicht mehr. Seither chlöpften sie, um den Samichlaus zu finden!

Ich habe mich dieses Jahr auf einen gemütlichen Samichlaus gefreut und habe möglichst laut die Geissle gechlöpft, damit uns der Samichlaus gefunden hat.

Roger J.

Doppelsechs

Es ist Feierabend, schönes Wetter und ich bin gut gelaunt. In der Bäckerei reagieren die zwei Verkäuferinnen etwas angesäuert, als ich sie frage, was die zwei Schaumstoffwürfel in der Kartonschachtel bedeuten. Sie schauen sich grinsend an und sagen, dass ich ein Dessert gewinne, wenn ich zwei Sechser auf einmal würfle.

Das kann nicht stimmen. Mit zwei Würfeln gleichzeitig eine Sechser würfeln kommt zu selten vor, als das die zwei die vielen «Enzlis», eine Kokos-Mandel-Spezialität, die als

Geschenke bereitliegen, heute hergeben müssten. Ich bin mir sicher, dass eine einzelne Sechser würde, habe aber viel zu gute Laune, um mich zu ärgern. So werfe ich locker aus dem Handgelenk zwei Sechser in die Kartonschachtel.

«Wie haben Sie das gemacht? Wie haben Sie die Würfel gehalten?», fragt die jüngere Verkäuferin mit offenem Mund. Die ältere will mit mir ins Spielkasino.

Das «Enzli» schmeckt super.

Kurt B.

Versuche es mit der Liebe

von Willy Ammann

Schön ist es doch verliebt zu sein,
meint die Biene, nach einem Schlager, zu dem Stachelschwein.

Vergesse das Böse, verdränge die Sorgen,
fang an zu lieben, besser schon heute als morgen.
Ich liebe den Herrgott, die Liebe, das Sein,
den Umgang mit Menschen und den Quartierverein.

Ich liebe die Leute auf der Gasse, den Dialog, die ganze Natur,
versuch es doch auch und sei nicht so stur.

Liebst Du den Menschen und liebst Du das Tier,
so empfängst auch Du viel Liebe, das sage ich Dir.